

Saale-Beitung.

Fünfundfzigster Jahrgang.

Angelogen... werden die Angelegenheiten...

Gezeugt... In Halle...

Nr. 404.

Halle, Dienstag, den 29. August

1916.

Der Durchbruch russischer Truppen durch Rumänien

Starke englisch-französische Angriffe gescheitert.

c. B. Die „Bajler Blätter“ melden aus Mailand: Der „Secolo“ berichtet, daß bereits am letzten Freitag...

Der mißglückte Durchbruchversuch durch die siebenbürgischen Grenzpfähle.

c. B. R. u. I. Kriegspressequartier, 29. August. Die rumänische Kriegserklärung, der bereits gestern...

Der Rotenturm-Paß.

Der in dem österreichisch-ungarischen Bericht erwähnte Rotenturm-Paß liegt an der alten, aus Rumänien in das Innere...

Rumäniens Ueberrumpelungsversuch.

WTB. Pest, 29. August. Der „Pester Lloyd“ meldet in einem Wiener Bericht über die rumänische Kriegserklärung...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. August. Westlicher Kriegsschauplatz. In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerstätigkeit...

Schwächer feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Michel...

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eines südlich von Aras, zwei bei Bapaume...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feuerstätigkeit etwas lebhafter...

In den Karpaten fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Buschjag (an der Gnila Tropa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 29. August. Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

Bratians Doppelspiel.

Wie die „Neue Freie Presse“ von diplomatischer Seite berichtet, hat Bratians noch am Sonntag früh den österreichisch-ungarischen Gesandten Graf Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität erhalten...

Der Verräterlohn.

c. B. Budapest, 29. August. Nach einer bulgarischen Meldung der „Diminea“ scheidet der Vertrag der Entente mit Rumänien diesem ganz Siebenbürgen, Südbanaten und, jenseit von Rumänien bewohnt, auch die Bukowina und Czernowitz zu...

Der nachdenkliche Filipescu.

Die bulgarische „Libertatea“ schreibt: Wir sind in der Lage, interessante Aeußerungen Filipescus, des Führers der rumänischen Kriegspartei, mitzuteilen, aus denen hervorgeht, daß der gewesene Minister die rumänischen Kriegsaussichten nicht mit voller Zuversicht beurteilt...

folgen will. Rumänien verfügt aber selbst über die Hälfte dieser Menge nicht, weshalb wir darauf rechnen müssen, daß Sarait völlig befehgt wird oder Rußland uns eine halbe Million Mann zur Verfügung stellt...

Rußlands Druck.

T. U. Budapest, 29. August. „Steagu“ erklärt, daß der Entschluß zur Kriegserklärung an Österreich-Ungarn durch Rußland stark beeinflusst worden sei. Ministerpräsident Bratians habe alle Mittel versucht, um die folgenreichere Entscheidung hinauszuzögern...

Durch!

Das Kriegsgewitter hat sich noch dichter zusammengezogen; die Gefahr unserer Feinde ist um zwei Treubruchige vermehrt worden. Wir wären keine Menschen, wenn wir nicht so etwas wie Schauer an die Herzen griff ob der Ausdehnung und Verlängerung des Blutbades...

Aber die neue Flamme, die an zwei Stellen zugleich aufsprang, gilt unserem Herz und unseren Heimstätten, das läßt uns Schauer und Besmutzungen und drückt uns die Waffen der Abwehr fester in die Hand. Wir haben eine vielfache Uebermacht befeigt in zwei langen Kriegsjahren, wir haben unsere Feinde zu Paaren getrieben, die uns umstellt hatten nach jahrzehntelanger Einkreisung und uns nun zusammenzujagen wollten wie das Wild auf der Treibjagd...

Und diese Kraft wird, das sind wir gewiß, den beiden neuen Feinden gegenüber noch wachsen. Die Bedrängnis, die wir gegen die Raubgier empfinden, die sie ihre Bündnispflichten brechen ließ, um bei der Teilung der Beute nicht überzugehen zu werden, wird nur noch von dem Mitleid erzeid, das wir mit ihrer politischen Schamadt empfinden...

Die rumänischen Festungen.

sind noch unter König Karol angelegt worden, und zwar gemäß der damaligen politischen Richtung daraufhin, daß sie einen Angriff nicht aus den Karpaten, sondern aus Besanien, d. h. aus Italien, vorzusehen. Diese besiegte Linie rührt sich an der Moldau auf die Linie des untern Sereth von Joclani bis Galatz, wobei also der gänzlich flache und offene östliche Teil der Moldau zwischen Sereth und Brazi einem russischen Einmarsch preisgegeben würde...

erte angelegt worden sind, ist unbekannt. Verteidigungs-
antrum der Waldalpe ist das von dem Belgier Brialmont
annehmende ausgedehnte Befestigungssystem der Hauptstadt
Antwerpen.

Die Führer der rumänischen Armee.

Brasov (rumänische Grenze), 27. August. Die rumänische
Regierung setzt ihre militärischen Vorbereitungen in unge-
wöhnlicher Weise fort. Es wird als Kommandant der
1. Armee General G. C. C. als Kommandant der
2. Armee General P. P. C. und als Kommandanten der
3. und 4. Armee die Generale A. S. A. und B. P. A. ge-
nannt.

Die Stimmung in Oesterreich.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt zur rumänischen
Kriegserklärung:

Die Note der rumänischen Regierung ist ein Dokument
unerbittlicher Schamlosigkeit, und Rumänien ist der trau-
rigen Ruhe erlöset, selbst Italien an Niedrigkeit über-
troffen zu haben, das wenigstens einige Wochen vor der
Kriegserklärung den Bündnisvertrag mit Oesterreich-
Ungarn einseitig außer Kraft setzte. Rumänien aber war
bis gestern noch unser Verbündeter. Das
rumänische Kabinett hob den Bündnisvertrag einfach durch
die Kriegserklärung auf. In der Geschichte steht dieser un-
gemeinliche Sprung vom Bündnis in den Krieg einzig da.
Nach wiederholter Erklärung die oberste Verträge Brati-
slava und Genöven durch den Umstand, daß noch anfänglich der
Anfänger des gestrigen Kronrats in Bukarest die
Sprachprobe der rumänischen Regierung das Treiben Jit-
pescus und Tala Jenesius mit Entzweiung und Hohn
geißelten und jene Politiker an den Vorrang stellten, die
aus der Beratung des Königs mit hervorragenden Männern
des Staats beunruhigende Schlüsse ziehen wollten. Auch der
Umstand, daß der Beginn des Krieges mit der Ueberlieferung
der Kriegserklärung zusammenfällt, ist ein Ereignis, welches
ein Beispiel in den Annalen der Diplomatie darstellt.
Rumänien hat alle Rücksichten, die Anständigkeit, Selbst-
achtung und Sittlichkeit erfordern, mit Füßen getreten und
ist — man hätte das nicht für möglich gehalten — auf eine
noch tiefere Stufe gesunken als selbst Italien. Es ist ein-
leuchtend, daß zwischen der italienischen Kriegserklärung an
Oesterreich-Ungarn und der rumänischen Kriegserklärung an
Oesterreich-Ungarn ein innerer Zusammenhang besteht, und
daß das gemeinsame Vorhaben der beiden Verräter das Er-
gebnis eines Komplottes ist. Par nobis fratrum. Wir be-
neiden unsere Feinde wahrlich nicht um die Freundschaft
Rumäniens und Italiens, welche den Preis des Eidschwurs
und der Verräterei in der Geschichte davongetragen haben.
Wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahre Oesterreich-
Ungarns und Deutschlands Siegeszug im Osten nicht auf-
halten vermochte, wo trotz des Eidschwurs des Königs Kaiser
Emanuel die Befreiung Polens von der russischen Herrschaft
nicht verhindert wurde, so wird auch der heimtückische und
nichtschweigende Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die
Macht des Krieges zu unseren Ungunsten emporschnellen zu
lassen. Wir haben uns schon lange mit dem Gedanken der
Möglichkeit des Krieges mit Rumänien vertraut gemacht,
alle Vorbereitungen sind wohl getroffen, um dem neuen
Feind mit Erfolg begegnen zu können. Unsere Wachtposten
wurde nicht getrübt durch das heuchlerische Komödientpiel,
das die rumänische Regierung mit unüberwindlicher Tücke
aufführte und das ganz Verfallenen Brati-slava während des
Westkrieges, von der Nichterhaltung des Vertrages sei
Ausbruch des Weltkampfes angefangen bis zum Ueberhang
ins feindliche Lager, war ein solches, daß die Monarchie sich
mit der Möglichkeit eines gegnerischen Rumäniens immer
mehr vertraut gemacht hat. Rumerei ist die Waise ge-
fallen, und aus einem heimlichen Widersacher ist Rumänien
zu unserem offenen Feind geworden. Ihn werden kein
Trennung und Verrat ebensowenig zum Glück und Vorteil
gerichten wie Italien. Die rumänischen Staatsmänner, die
den Namen ihres Landes mit so beispielloser Schmach be-
decken, werden einst von ihrem Volk verflucht werden wegen
des furchtbaren Unheils, das sie über dieses heilige
Vaterland. Mit ergrimmtem Gemüt und gerechtem Zorn,
aber auch mit Ruhe und Zuversicht treten wir in diesen neuen
auszufolgenden Kampf ein, fest entschlossen, auch diesen
verräterischen Bundesgenossen niederzuwerfen.

„Wir fürchten uns nicht!“

Graf Julius Andrássy erklärte dem Vertreter des
„M. C.“: Rumäniens Kriegserklärung ist ein räuberischer
Angriff; eine furchtbare Korruption hat diesen Krieg vor-
bereitet, wir fürchten uns jedoch nicht, da Siebenbürgen von
der Natur aus sehr stark ist, wir rechnen längst mit dieser
Gefahr und sind nicht unvorbereitet. Wie Ungarn wissen,
daß sie für ihre Erröten kämpfen; ohne Siebenbürgen gibt
es kein Ungarn und ist auch keines denkbar. Wir müssen bis
zum letzten Mann kämpfen, um den furchtbaren Verrat zu
rücken. Möglicherweise wurde Rumänien durch das Ver-
drängen Bulgariens auf der Salonikfront zu raschen
Eingriffen gedrängt. Das Gros des rumänischen
Heeresumfanges fürchtet den Krieg, und auch ein Teil der
Politiker ist davon überzeugt, daß Rumänien Kägel in
seinen eigenen Sarg schlägt. Was immer aus gesehen
möge, wir werden bis zum letzten Atemzuge kämpfen.

Ungarn wird Raube an Rumänien nehmen!

c. B. Budapest, 29. August. Der Präsident des Abgeord-
netenhauses, Paul Bethöly, erklärte: Der Entente ist es durch
Anwendung unerhörter Mittel gelungen, Rumänien in den
Krieg zu ziehen. Die ungarische Nation wird mit äußerster
Entschlossenheit den Raubzug ihres Nachbarn rächen und der
teuflische Plan unserer Gegner wird an unserer und der Kraft
unserer Bundesgenossen scheitern. Wir dürfen diese neue
Wendung nicht gering schätzen, allein wir können voll Zu-
versicht der Zukunft entgegensehen.

Beschlagnahme der rumänischen Ostbahn.

Berlin, 29. August. Nach Eintritt des Kriegszustandes
mit Rumänien werden alle staatlichen Güter haben
Rumäniens beschlaggenommen. Den Gütern und
Eigentümern werden unter Hinweis auf die Vorschriften des
Vertrages über den Belagerungszustand alle Verfügungen
aus dem ihnen beruhenden Privatguthaben rumänischer
Staatsangehöriger und rumänischer Gesellschaften ver-
boten.

Banken und Großfirmen haben die Höhe der Staats-
guthaben an das Reichsamt, der B. i. d. A. t. i. d. b. e. n.

an das Reichsamt des Innern binnen drei Tagen schriftlich
anzugeben.

Ein Handschreiben des Kaisers an den Rumänenkönig.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bukarest: Wie
die „Dinara“ berichtet, überreichte der deutsche Gesandte
dem von dem Kaiser gelegentlich einer Audienz am Mittwoch
den König Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben des
Kaisers Wilhelm.

Erzherzog Friedrich an die k. u. k. Truppen.

WTB. Wien, 28. August. Heute ist folgender Armees-
Oberkommando-Befehl erteilt worden:

Soldaten! Kriegsmärchen! Ich habe Euch mit-
teilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer
Feind aufgetaucht ist: das Königreich Rumänien. Euer
ehrlieber Soldateninn wird für diesen räuberischen Ueber-
fall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben
in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde über-
wunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren
durchkämpfen, unserem Eidschwur zu den Fahnen des
Allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch!
Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Die Rumänen.

Eigentlich wird schon seit mehr als 150 Jahren mit dem
jüngsten Feind der Mittelmeer, mit den Rumänen, ge-
kämpft. Aber es war ein wissenschaftlicher Streit, der aus-
getragen wurde und die Literatur, die darüber gutgeirat,
kann man füglich als Kriegerliteratur bezeichnen. Die
deutlichste Sache war die Frage nach der Herkunft und Abstam-
mung der Rumänen.

Anfangs der siebziger Jahre des achtzehnten Jahr-
hunderts brachte der Student Konstantin Boghi Tschani
aus Moskau in Magdeburg ein Büchlein des Prototyps
Theodor Knollits über die malajischen und albanischen
Sprachen nach Halle, das er dem dortigen Philosophie-
Professor Johann Trunmann schenkte. Dieser wurde dadurch
zu einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit angeregt, die 1774
unter dem Titel „Ueber die Geschichte und Sprache der
Walden und Maladen“ im Druck erschien. Darin stellte er
die Theorie auf, daß sich die alten Thraker jenseits der
Donau trotz der Verberungen der Völkerwanderung er-
halten hätten. Sie seien dann mit der lateinischen Sprache
römischer Kolonisten vertraut geworden, hätten sie aber auf
eigene Weise entwickelt, so daß schon Ende des sechzehnten
Jahrhunderts die Spuren einer besondern malajischen
Sprache zu finden seien. Trunmann behauptete also, daß
die heutigen Rumänen im großen und ganzen die Nach-
kommen jener Thraker seien, die nach dem Namen
Geten und Daker eine so große Rolle in der alten Geschichte
gespielt hätten.

Ihm stellte sich bald der Wiener Forscher Sulzer in einer
Geschichte des transalpinischen Dazigens, das 1701 in Wien
erschien, entgegen. Er kam auf Grund seiner rechtsgeschicht-
lichen und praktischen Forschung zu dem Schluß, daß die
malajische Nation anderswo entstanden sein müsse, da es
doch sehr selten, daß die eigentlichen Walden mit den Aus-
wachen in Magdeburg fast dieselbe Sprache gemein hätten.
Es sei also unwahrscheinlich, daß sich die Walden während
der Völkerwanderung erhalten hätten, ohne von den Wäl-
tern, die über ihr Gebiet flüchteten, nur ein einziges Wort
in Sprachgebrauch anzunehmen. Sulzer behauptete, die
Walden seien einst auf römischen Boden angelockt ge-
wesen, dort sei auch ihre Sprache entstanden, und erst später
gegen das elfte Jahrhundert, in das Gebiet des heutigen
Rumäniens getragen worden.

Diese Wanderungstheorie fand nach Anfang. Sie
wurde 1794 von dem Wiener Gelehrten J. G. Engel weiter
ausgehend. Er meinte, daß die aus Bulgarien und
Mazedonien bestehende Bevölkerung Dazigers während
der Völkerwanderung von Arelia über die Donau etwa
in das heutige Bulgarien zurückgenommen worden sei.
Hier hätten sie sich mit der ansässigen slavischen Bevölkerung
vermischt und seien im Jahre 811 wieder über die
Donau zurückgeführt.

Die neue Theorie wurde namentlich von rumänischen
Gelehrten lebhaft bekämpft. Erst Miklosich löste sie wieder
zu Ehren zu bringen. Seiner Ansicht nach stammen die
Rumänen von jenen Könen ab, die Trajan zu Anfang des
2. Jahrhunderts in Dazigen ansetzte, Arelia jedoch
wieder nach Mäßen zurückführte. Hier seien dann noch slove-
nische Elemente hinzugekommen und erst nach der Völ-
kerwanderung sei dieses inwischen zu einer Einheit ver-
schmolzen Gemisch wieder in die alten Sitze zurückgeführt.

1871 rühte Robert Köster mit einer neuen Hypothese
auf. Nach ihm ist die rumänische Sprache in Thessalien,
Mazedonien, Mäßen und im inneren Illyricum entstanden,
die während der Völkerwanderung vollständig romanisiert
worden seien. Durch Vermischung mit den bulgarischen Stämmen,
seien slavische Elemente in die Sprache gekommen. Den
malajischen Stämmen ist auch durch eine gemeinsame Aus-
wanderung entstehen. Julius Jung trat dieser Ansicht
energisch entgegen. Er nimmt es als erwiesen an, daß die
römischen Kolonisten von Arelia aus Dazigen zurückge-
zogen worden seien. Es seien aber nur diese gewesen. Die
Wasse des dazigen Volkes aber sei auf der Spitze sitzen ge-
blieben und hätte von seinem früheren Herrn nur den
romanischen Dialekt bewahrt.

Die Frage ist heute noch nicht geklärt. Professor
Biedermann, Paul Hunfalvy und Professor Schwider sind
teilweise mit neuen Ideen vorgezogen, die aber immer noch
unentschieden bleiben. Zunächst wird jedoch das Schwere
sprechen.

Vor größeren Kämpfen in Mazedonien.

„Nishtija Bledomski“ melden aus Saloniki, allem An-
schein nach werden bereits die nächsten Tage größere Kämpfe
in Mazedonien bringen. Des Vordrängens des Feindes über
Kastoria und Florina macht sich ernstlich auf der linken
Flanke der Orientarmee bemerkbar und ist geeignet, diese in
Gefahr zu bringen und auch ernstlich Saloniki selbst zu be-
drohen. Dagegen ist der Heresleistung der Verbündeten ins-
folge der verhältnismäßigen Nähe der Retzevarenen nicht
schwer ist, Truppenverlegungen in großem Umfange und in
kurzer Zeit vorzunehmen, erwidert doch aus dem Beobach-

des Feindes an diesem Punkte eine gewisse Beunruhigung.
Es ist zweifellos, daß hier bald wieder Kämpfe entzün-
den werden, da es den Alliierten viel daran liegen muß, die
jedenfalls Positionen gerade in dieser Gegend zu halten.

Saravali Miterfolg.

c. B. G. p. 1. 29. August. Der Militärkritiker des „San
Lois“, General Cherif, gibt den Miterfolg der Saravallischen
Offensive zu und erklärt, die verbündete Orientarmee ist noch
für einige Zeit zur Defensiv gezwungen.

Aufruf der Italiener bei Valona.

c. B. Die „Zürcher Blätter“ melden aus Petersburg.
Dem „Kustoje Slowo“ zufolge beträgt die Stärke der
italienischen Truppen in Valona insgesamt sechs Divi-
sionen. Die Vorbereitungen zu einem Angriff gegen die
österreichischen Stellungen sind beendet. In den letzten Tagen
wurden in Sanit Quaranto neue italienische Truppen sowie
zahlreiche Geschütze gelandet.

Neuer Luftangriff auf England.

c. B. Haag, 29. August. Die englische Küste ist gestern
von sechs deutschen Flugzeugen überfallen worden. Ein
deutsches Luftschiffgeschwader erschien gleichfalls, das
zwei Riesenzepeline umschloß, die eine ungeheuer
Größe hatten.

England hat weder die Mannschaft noch die Organisation.

Oberit Hopington erklärt in den „Times“, das englische
Heer sei unter dem Druck der Ereignisse hart geworden
wie Genait, und eine Regierung, die einen Frieden schloß,
der die ungeheuren Anstrengungen des Landes nicht belohne,
würde zerstückelt werden. Jedoch müsse man sich darüber
klar sein, daß ein Frieden, der nicht eine vollkommene
Vernichtung der deutschen Armeen bringe,
keine Wert haben könne. England müßte noch sehr
viel tun, bevor dies Ziel erreicht sei und vorläufig sei weder
die Mannschaft noch die Organisation dafür vor-
handen. Dagegen die junge englische Armee sich bewähren
hätte, hätte sie doch noch viel zu lernen.

Auszeichnung der „Deutschland“-Helde.

WTB. Bremen, 28. August. Der Kaiser verleiht aus
Anlaß der glücklichen Heimkehr des Unteroffiziers „Deutsch-
land“ den Herren Paul Hillen jun., T. Hillen jun. und Kon-
stantin Hillen in Bismarck den Orden Adlerorden 4. Klasse
den Hofratigen Hoppe und Soldaten den Kronorden
4. Klasse, dem Schiffbauingenieur Jermann in Kiel den Orden
Adlerorden 4. Klasse, dem von der Krone, dem Oberingenieur
Lebel in Kiel den Orden Adlerorden 4. Klasse, dem Schiff-
bauingenieur Prüsse den Kronorden 4. Klasse. Weiter
wurden der gelamten Besatzung des Schiffes Aus-
zeichnungen verliehen, und zwar dem Kapitän König das
Aitretzung des Hausordens von Hohenzollern, dem 1. Offi-
zier Strahl, dem 2. Offizier Ehing und dem Obermal-
janten Kees der König. Kronorden 4. Klasse, dem Ver-
walter Kessel und den Malajischen Bedi-
Wagner des Bediensteten in Silber, den Matrosen Kaden,
Biedt, Born und Müller sowie den Heigern Schneider,
Breiter, Steen, Tischner, Schwarzschild und Mitterer die
Kreuz Adler-Medaille, den Maschinenwärtern Nagel, Mühl-
Walters, Hultsch, Höttemann und Zimmer, dem Funkentele-
graphisten Geisefeld, dem Bootsmann Humde das Alge-
meine Ehrenzeichen in Bronze, dem Koch Simon und dem
Küchenwarter Stude die Kronorden-Medaille.

Frankösische und englische Stimmen über die Rückkehr der „Deutschland“.

Genf, 28. August.
Die Anerkennung, die anfänglich der Rückkehr des Unter-
offiziers „Deutschland“ durch die amerikanische Behörde ge-
leistet wurde, ist durchaus nicht nach dem Geschmack der Pariser
Presse. Der „Temps“ erzieht sich ganz besonders gegen
diese angeblichen deutschen Verdienste, die Sympathien der
Bereinigten Staaten den Mittelmeer zuzuwenden. Der
ganze Ton des Artikels zeugt von tiefer Verbitterung, weil
man sowohl in Paris wie in London aus erster Quelle den
starken Eindruck kennt, den der Triumph der „Deutschland“,
die Unternehmungslust und die persönliche Tapferkeit der
deutschen Seeleute in Nord- und Südamerika sowohl wie in
allen neutralen Staaten hervorgerufen hat.

Der „Daily Telegraph“ schreibt über die Rückkehr der
„Deutschland“: Die Heimfahrt wurde vielleicht in England
mit noch mehr Interesse als in Deutschland selbst verfolgt
wegen der außerordentlichen großen Wichtigkeit der damit
verknüpften Probleme. Denn es scheint sicher, daß die Ver-
wendung von Tauchbooten für Handelszwecke mit
Kriegsgefahr nicht aufzuheben wird, sondern
daß auch fortan in normalen Zeiten damit zu rechnen sein
wird, so daß die Kontrolle und Bewachung der Meere eine
ganz andere wird. Die Organisation, wie sie Land führt
und woanders der Punkt, wo jedes Schiff sich auf dem Meere
findet, praktisch feststelt, wird fortan un möglich werden.
Schmuggel, Straub und Quarantänebruch sind nicht
mehr wie bis jetzt zu verhindern, und der ganze Komplex
der Grundlage des Seerechts muß deswegen umgebildet
werden.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

So sieht es in Russland aus!

Die „Times“ veröffentlichen seit zwei Jahren bereits
illustrierte reichhaltige russische Beilagen, was ein
Volk über die russischen Verhältnisse aufzuklären. In der
letzten Beilage ist eine Auslassung des russischen Kriegs-
ministers enthalten, der sagt, daß noch immer nicht genügend
Munition in Russland hergestellt werde. Selbst wenn die
russischen Fabriken das Doppelte erzeugen würden, wäre das

Roth, sicher und dauernd wirkend bei
Jogal Gicht Hexenschind
Rheuma Nerven-
Ischias Kopfschmerzen.
Vergiftet während der Schwangerschaft. — Anwendung
nach Gebrauchsanweisung. Ein Versuch überzeugt. Jogal-Vertrieb in allen
Apotheken erhältlich. Preis 25. 1.00 und 25. 2.00.

noch immer nicht genug. Was vom Ausland komme, sei unbeschränkt, und Ausland müsse dankbar sein, wenn etwas durchkäme. Mit den Mannschaften lände es auch nicht so. Die meisten in die Mannschaften lände es auch nicht so. Die meisten in die Mannschaften lände es auch nicht so.

Wildnugen und Wildschaden.

Eläffischen Blättern entnehmen wir die Mitteilung, daß in Kötzingen in der ersten Hälfte dieses Jahres 508 Stück Schwarzwild abgeschossen wurden, die eine Zufuhr von fast 32 000 Kilogramm Fleisch für den Markt bedeuten. Man sieht also, daß die Jagd bei jetzigem Ausmaß nicht unbedeutlich zur Vermehrung unserer Fleischgerichte beitragen könnte. Um unsere zahmen Viehbestände zu schonen, sollte man deshalb das Wild noch weit gründlicher als bisher gefaßt, abschaffen.

Austritt des österreichischen Ministers des Innern.

Wien, 29. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das faterliche Handbillschen an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgg und den Minister des Innern Prinzen zu Hohenlohe, in dem der Kaiser dem Minister des Innern den von ihm erbetenen Urlaub in der zu seiner vollständigen Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Entschuldung von der Führung der Amtsgeschäfte gewährt. Gleichzeitig beauftragt der Kaiser für die Zeit der Beurlaubung den gegenwärtig im Ministerium des Innern in Verbannung stehenden Statthalter von Oberösterreich Freiherrn v. Handel mit der Leitung des Ministeriums des Innern.

Sträflinge für die russische Armee.

T. U. Stockholm, 29. August. In Rußland wird anscheinend nichts unternommen, um die demilitarisierten Reiben der Feldtruppen immer wieder zu füllen. Wie aus Petersburg in der letzten Zeit berichtet wird, hat die russische Zentralgefängnisverwaltung die Befehl der einzelnen Justizämter und Gerichte die Verurteilung von Straftätern, die sich als fähig erweisen, in die Front nach Ost zu machen. Aus den Gefängnissen von Laganost sind tatsächlich bereits 400 „würdigen“ Justizhelfer der russischen Militärbehörde überwiesen worden und sind nach der russischen Südwestfront allerdings vorerst für den Etappen dienst abgegangen.

Ein japanischer Prinz am Zarenhofe.

Augenblicklich trifft man in Rußland große Vorbereitungen für den Empfang des japanischen Prinzen Mito-hito Kanin, der sich auf einer Reise nach Rußland befindet. Der Prinz wird zunächst einige Tage als Gast des Großfürsten Georg Michailowitsch in Petersburg verweilen und sich sodann zum Zaren ins Hauptquartier begeben. Im Verlaufe seiner Reise will der Prinz auch die Höfe der anderen europäischen Bundesgenossen Japans, London, Paris und Rom, aufsuchen.

Luxemburgischer Protest gegen belgische Annexionsgehalte.

T. U. Das kirchliche Parteiblatt „Luxemburger Wort“ wendet sich scharf gegen den von einem Teil der belgischen Presse unablässig weiter geführten Fehdang, dessen Ziel die Angleichung Luxemburgs an Belgien als Kompensation für dieses ist. Die Stellungnahme des kirchlichen Parteiblattes ist um so bemerkenswerter, als vor dem Kriege Belgien als das Land der Schutzhuld für luxemburgische Klerrikale angesehen wurde, dessen politische Einrichtungen auch für Luxemburg vom kirchlichen Gesichtspunkte aus als erstrebenswert bezeichnet wurden.

Tripolis von den Arabern bombardiert.

a. B. Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden, bombardieren die Araber die Stadt Tripolis, die von den Italienern vollständig geräumt ist, mit schweren Geschützen der modernsten Konstruktion. Die kürzlich gemeldete Rückgabe von 1000 italienischen Gefangenen durch die Araber geschah durch schweres Geschütz, in dem es leicht werden würde. Der Besatz betraf nur verwundete Gefangene. Eine erhebliche Anzahl von Italienern befindet sich noch in arabischer Gefangenschaft, darunter ein Oberst, für dessen Freigabe die Araber eine Million Lire verlangen.

Nach 2500 Italiener in Berlin.

T. U. Berlin, 28. August. In Berlin befinden sich gegenwärtig etwa 2500 italienische Staatsangehörige. Sie unterlagen bisher besonderen Meldeverpflichtungen, waren aber in Konzentrationslagern nicht übergeführt worden.

Der amtliche italienische Bericht.

W.B. Italienischer Kriegsbericht vom 28. August. Auf der Trentiner Front machte der Gegner keine Angriffe gegen unsere Stellungen im Fagoridazal (Madamello), an den Abhängen des Monte Zebio (Hochfläche von Alago), in der Gegend von Fassa (Woiwo) und im Valsede-Zal (oberes Piane-Zal). Dem Angriff am Monte Zebio gingen Schützengarnisonen voraus, die in beiden Fällen den Gebrauch unserer Gasgeschützen völlig unwirksam gemacht wurden. Der Feind wurde überall mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ einige Leutnants Gefangene in unseren Händen. Ein oberer Staff-Zale lebende Tätigkeit großflächiger feindlicher Geschütze. In der Gegend von Görz und auf dem Karst anhaltendes Feuer der feindlichen Artillerie gegen Vorposten, die Stadt und die Vinsz-Brücken sowie auf die Balona-Vine. Unsere Artillerie antwortete kräftig, indem sie Befestigungsarbeiten des Feindes zerstörte.

Italien gleich Rumänien.

Wag. 28. August. In Besprechung der Kriegserklärung Rumaniens vernehmen die hiesigen Blätter auf die völlige Gleichheit in dem krieglosen Verhalten Rumaniens und Italiens.

Die Deutschen und Oesterreicher in Rumänien auf der Flucht.

T. U. Kronstadt, 28. August. Seit Sonntag nachmittag berichtet hier ein ununterbrochener Zustrom von deutschen und österreichisch-ungarischen Flüchtlingen aus Rumänien. Die Flüchtlinge erklären übereinstimmend, daß die Kriegserklärung für alle Teile der Bevölkerung überraschend gekommen ist. Selbst die zusehrenden politischen Parteien an einem viel späteren Zeitpunkt für Rumaniens Eintritt in den Krieg. Rumänien wird die Verantwortung für seine Politik auf Rußland schieben und zur Verteidigung seiner Handlungsmacht anrufen, daß Rußland ein hartes Heer an der Bekämpfung Rumaniens habe, das eine vollständige Bekämpfung Rumaniens habe. Die in Rumänien (Bessarabien) ausgewiesenen Armeekorps sollen gegen Bulgarien verbannt werden.

Frankreichs neueste Gesellen.

Paris, 28. Aug. Laut „Welt Parisien“ sind die ersten auf dem Chinesen in Paris ankommen, wo sie in den Munitionsjahren Verwendung finden sollen.

Teuerungszuschüsse der englischen Eisenbahnen.

T. U. Amsterdam, 28. August. Heute wird der Nationalkongress der englischen Eisenbahnen in London eine Sitzung in Synopact veranstalten, um gegen die Unzulänglichkeit der englischen Regierung betreffs der hohen Preisen in Bezug auf Kohle zu protestieren und höhere Zuschüsse zu fordern.

Die Klagen über zunehmenden Wildschaden haben sich in der letzten Zeit in der Presse gehäuft. Es mag das seinen Grund darin haben, daß so mancher eltrige Jäger jetzt draußen im Felde steht. Wo er schießen sollte die Dabeimgebliebenen auf die Jagd gehen. Vor allem aber müßte gesehen, was möglich ist, um den Austritt des Wildes auf die Acker zu verhindern. Ueberall sollte man die Jagdpflicht streng anhalten. Denn es ist jetzt wahrlich die Zeit zu ernst, als daß wir der Jagdliebhaberei irgendwelche Opfer bringen könnten.

Wenn das Wild ohne besondere Schonung an Zahl zurückgeht, so ist das für unser Vaterland sicherlich ein geringerer Schaden, als wenn wir die Menschen durch Unterernährung schwächen lassen. Und auch das Futter für unser Heerwesen ist sehr wichtig als das Futter für das Wild. Der Wildbestand wird sich nach dem Kriege leichter von selbst wieder heben als der Viehbestand. Da aber es nur einer etwas vermehrten Schonheit oder im äußersten Notfall des Hungers sich eingehender Tiere. Eine Lebensfrage für die Nation ist der Wildbestand jedenfalls nicht. Menschen und Hausvieh dagegen müssen wir unter allen Umständen durchbringen. Also gilt es, Schutz der Feldfrucht zu verlangen, sei es durch Wäpflanz, sei es durch Einzäunung. Die Zahlung von Wildschaden hat augenblicklich gar keinen Wert.

Deutsches Reich.

Die ersten zehn Millionen für die fünfte Kriegsanleihe.

Effen, 28. August. Die kaiserliche Sparkasse in Eberfeld wird auf die kommende fünfte Kriegsanleihe für sich und ihre Sparer einen Betrag von 10 Mill. Mark zeichnen.

Erkennung des Herzogs von Altenburg.

Altenburg, 28. August. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist im Felde an der Ruhr erkrankt. Bereits seit acht Tagen muß er das Bett hüten.

Ein sozialdemokratisches Blatt zu dem neuen Ueberfall.

a. B. München, 29. August. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt in einem Leitartikel zur Kriegserklärung Rumaniens u. a.: Die Sozialdemokraten sahen das Kommen der Stunde voraus, daß sich noch ein neuer Gegner dem Bunde der Entente anschließen würde. Die Erklärung der Kriegserklärung Rumaniens geschah, und nun gilt es, alle Kräfte bis auf's äußerste zusammen zu sammeln und zu entfalten für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes.

Ausland.

Produktionszwang in Oesterreich.

In Wien ist am 22. d. M. eine Verordnung über die Besorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen erlassen, die die Oesterreicher den Verbrauchszwang als Kriegsmittel einführt. Die Verordnung gibt den Behörden das Recht, in jedem Gewerbebetrieb eines Erzeugers einzugreifen, soweit es für die Besorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen notwendig ist. Produzenten, Handels- und Gewerbetreibenden können unter Befugigung ihrer wirtschaftlichen Lage und der Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe Aufträge erteilt werden, die zu erfüllen sie verpflichtet sind. Es kann mithin den Erzeugern vorgeschrieben werden, welche Waren sie zu produzieren haben, und den Händlern, an wen sie die Waren abzulassen haben. Dabei ist die Behörde selbst die Preise für die zu liefernden Gegenstände festzusetzen. Es wird auch in Zukunft nicht mehr von dem freien Willen eines Gewerbetreibenden abhängen, ob er seinen Betrieb fortführen oder schließen will. Ergeht bei der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmers die Fortführung seines Betriebes nicht zweckentsprechend, dann kann die Behörde anordnen, daß der Betrieb mit allen Anlagen gegen eine angemessene Entschädigung an den Staat übergeht. Damit ist also der Produktionszwang, der nach dem Kriegesleitungsgefeß für Zwecke der Veresverwaltung schon bestand, auch auf die Besorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und notwendigen Bedarfsgegenständen ausgedehnt.

Letzte Depeschen.

Ein englischer Hilfskreuzer verfehlt.

WTB. Berlin, 29. August. Am 24. August hat ein unserer Unterboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer verfehlt. Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.

Besicht.

WTB. London, 29. August. Der griechische Dampfer „Leandro“ wurde am 25. August im Mittelmeer verfehlt. Die Besatzung ist gerettet. WTW. Rotterdam, 29. August. Der hier eingetroffene „Maardingen 25“ hatte die 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Rentaria“ an Bord, der von Christiania nach Bilbao unterwegs in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken war.

Ruhige Stimmung in Siebenbürgen.

a. B. Budapest, 29. August. Die Bevölkerung Siebenbürgens ist denn auch, wie ich mich in den vergangenen Tagen, da bereits Gerüchte über eine Kriegserklärung im Umlauf waren, überzeugen konnte, keineswegs beunruhigt. Gemüß Anzeichen liegen ja schon seit einiger Zeit darauf sichtlich, daß das Kabinett Brantano sich mit Haut und Haaren der Entente verpflichtet habe. So hat z. B. die russische Regierung vor kurzem in Keniamintin Donau unseren fünf Kilometer langen Kai angelegt und gleichzeitig die rumänische Regierung am gegenüberliegenden Ufer bei Jaccia einen gleichlangen oder noch etwas längeren Kai. In der vorigen Woche brachten die Russen, gleich nachdem die Kais fertig waren, eine Menge Pontons nach Rent, mit denen sie Landungsmanöver in Jaccia ausübten, ohne daran von den rumänischen Behörden gehindert zu werden. Infolgedessen wird schon seit mehreren Tagen in dem nahegelegenen Tulcea der Uebergang der Russen an einer Stelle in der Dobrudscha erwartet, die die Russen zu durchschreiten beabsichtigen, um sich gegen die Bulgaren zu wenden und gleichzeitig die Rumänen in ihren Operationen gegen Oesterreich-Ungarn zu unterstützen.

WTB. Kopenhagen, 29. August. „Berlingske Tidende“ nennt die Kriegserklärung Rumaniens an Oesterreich-Ungarn einen Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik.

„Estrablade“ sagt: Alles deutet darauf hin, daß die Allierten auf Rumänien einen starken Druck ausgeübt haben, um es zu veranlassen, jetzt schon eine Entschädigung zu fällen. Die Königin Maria ist eine Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha, Tochter Alberts Herzog von Coburg, regieren der Herzog in Coburg-Gotha und der Großfürstin Maria von Rußland.

Benito als Vorbübe.

a. B. Genf, 29. August. Nach einer Meldung der „Info nation“ aus Athen teilte der griechische Generalkonsul Dusan dem Ministerium des Innern mit, daß eine erste politische Bewegung gegen den griechischen Generalstab geplant ist, und besonders der Direktor der „Sea Selas“, Cutucio, den Plan hätte, ihn, Dusanis, zu ermorden.

Halblicher Wetterbericht.

	28. Aug. 9 Uhr abends	29. Aug. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	747,3	748,0
Thermometer Celsius	+17,3	+15,0
Rel. Feuchtigheit %	86%	88%
Wind	38 1	38 1

Maximum der Temperatur am 28. Aug.: +25,2° C.
Minimum in der Nacht vom 28. Aug. zum 29. Aug.: +12,7° C.
Wiederholungen am 29. Aug., 7 Uhr morgens 0,7 mm.

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Ansichten für mehrere Tage im voraus. Unbequemer Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
30. August: Wolkig, teils trübe, mandenorts Regen, kühl.
1. September: Wolkig, teils schön, ziemlich warm.
2. September: Wenig verändert, frühweiche Regen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dgg für den örtlichen Teil, für Broschürenvertrieb, Gerlach, Dandel, Eugen Brantmann; Buchst. Vertriebsstelle: J. B. Siegfried Dgg; für Unterrichtsblatt und Leute Nachrichten: Hans Kataner; für den Anzeigenteil: Rud. Müller. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.

Formamin-Tabletten

Schutz vor Infektion bei Erkältungen



Walhalla-Theater.
3 Abendspielestage
„Der dumme August“
Operettenneuheit von Dr. Br. Decker und Rob. Pohl.
Dienstag der Komponist Rud. Gfallner
persönlich am Dirigentenpult.
Mittwoch Ehrenabend für Frau Marg. Müller
u. Herrn Hans Forstner.
Donnerstag Ehrenabend f. Herrn Gustav Bertram.

Olympia-Park.
Donnerstag 4 und 8 Uhr
2 Wohltätigkeits-Konzerte,
ausgeführt von der gesamten Artillerie-Kapelle Nr. 75,
Leitung: Kapellmeister A. Düne,
und unter gef. Mitwirkung des
Opernsängers Hans Widmann, in Wittelsbachs.
Eintritt nachm. 20 Pfg., abends 30 Pfg. Verwundete u. Kinder frei.
Der Reinertrag ist für die Hinterbliebenen der Gefallenen
aus der Sechschlacht am Skagerak bestimmt.

Saalschloß-Brauerei.
Freitag, den 1. September, pünktlich abends 8 Uhr:
Massen-Konzert
zum Besten armer Familien
gefallener Hallescher Krieger
gegeben von den Kapellen des 13. Landst.-Inf.-Regt. Nr. 31,
des 1. Inf.-Regt. Nr. 36, des Ers.-Landw.-Inf.-Regt.
Nr. 36 und des Ers.-Abt. Feld-Regt. Nr. 75 unter
gütiger Mitwirkung des Regt. Musik-Direktors C. Walther
aus Leipzig.
Eintritt 50 Pf.

Radrennen im Olympia-Park
Nächster Sonntag, den 3. September
um die Preise von 4000 Mark.
Lorenz Stabe Weltmeister
Rütt Adewald u. Arend
Ferner grosse Dauerrennen hinter Riesenmotoren.
Bauer - Weise - Rosenlöcher.
Trotz der hervorragenden Besetzung keine erhöhten Preise.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
Sibirien
von
Georg Kennan.
3 Teile in einem Bande. Mit einer Uebersichtskarte von Sibirien.
Preis gebunden 2 Mk. 20 Pf.
Die Darstellungen Kennans bieten ein anschauliches Bild von den schweren Leiden der nach Sibirien Verbannten. Viele unserer deutschen Landsleute sind von den „Kulturbringenden“ Kuffen jetzt nach Sibirien verschleppt; die Lektüre des Buches beansprucht daher ein erhöhtes Interesse.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vom Donnerstag, den 31. d. Mts., ab empfanglich
holländischer und dänischer Acker- und Wagenpferde.
Chr. Körber, Bandschreiber. 6.
Halle a. S., Bandschreiberstr. 6.
Teleph. 1192.

Wir empfehlen:
Die neueste Karte des Weltkrieges
85x115 cm gross, in fünffarbiger Auslieferung.
Die Karte umfasst Süsserth über die gesamte europäische Kriegsschauplatz. Begeben sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Sueskanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Des mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienische Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probestkarten zur Ansicht vorzulegen.
Nach ausswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.

Bad Wittekind.
Mittwoch, den 30. August 1916,
abends 8 Uhr
Konzert
(Operetten-Abend)
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester,
Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren,
Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person.
Dauerkarten haben Giltigkeit.

Bad Steben bei Hof
Kl. Bayer. Stahl- u. Moorbad
Saison 16. Mai - 30. Sept.
Grösste Erfolge bei Blutharnt, Rheumatisches, Nerven- und Frauenleiden, gichtisches u. rheumatisches Erkranken. Neues Kurhaus und Wandelhalle, grosser Kurpark und Kurpark, weidliche Umgebung. Prospekt und Auskünfte kostenlos durch die Königl. Badeverwaltung Steben.

Die Sommerausgabe
des
Allgemeinen Mitteldeutschen Fahrplanbuches
ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen Buchhandlungen u. den meisten Papiergeschäften zu haben. Ausserdem nehmen Bestellungen darauf die Geschäftsstellen unserer Zeitung und unsere Boten entgegen.
Der Verlag.

Stellen-Gesuche
17jähriges, belleres Mädchen vom Lande, welches Schneidern erlernt hat, sucht am 1. Oktober bessere Stellung gegen etwas Zulage. S. H. erb. u. Z. 422 an die Geschäftsst. d. Bz.

Verpachtungen
Die der hiesigen Gemeinde gehörige, im Nationalbesitz befindliche Gärtnerei wird am 1. Okt. d. J. pachtlich und soll auf weitere 6 Jahre wieder verpachtet werden. Zur Veranlassung der Neuverpachtung ist Termin auf
Montag, den 4. 9. 1916, nachmittags 9 1/2 Uhr, im Geschäftsraum des Unterzeichneten anberaumt. Sachkundige werden hierzu eingeladen. Bietende müssen möglichst schriftlich sein, für über ihre Bietungsbetrag ausstellen und vor dem Termin eine Kaution in Höhe von Mk. 600 stellen. Bedingungen liegen in unserem Geschäftsraum während der Dienststunden aus, können auch gegen Bezahlung der Schreibgebühren vor uns beesehen werden.
S. H. erb. u. Z. 422 an die Geschäftsst. d. Bz.
Der Geschäftsvorstand
I. B. Heintz, Kleine.

Vermietungen
Gartenstr. 3, Hochp. 4 3/4, Gas, Jannal., 420 qm. N. H. d. Stadt.
Friedrichstr. 20
1. Etage sofort oder später zu verm. Näh. baldst. im Laden.
Hermannstr. 6
2. Etage a. 1 Okt. zu verm. Preis 500 Mk.
Gut möblierte Wohnung
2 Stuben, Veranda, Küche u. Bad; ruhige und reizvolle Umgebung mit schönem Garten in der Nähe von Halle per Hof für längere oder längere Zeit zu vermieten. Besichtigung durch Hausbesitzer mit Frau. Näheres unter W. 3121 an die Exped. ds. Blattes.

Pachtgesuche
Größerer Garten, nicht zu weit vom Zentrum der Stadt, zu pachten gesucht. Offerten unter W. 3099 an die Exped. d. Bz.

Unterricht
Universität Jena.
Wintersemester beginnt am 16. Oktober Vorlesungsverzeichnis kostenlos Universitätsamt.

Vermischtes
Klosettpapier
in Rollen offeriert preiswert J. Abrahamson, Berlin, Kochstr. 67.

Waschgefässe
danebst billig, Abtlg. d. R.-Sp. 23
Zander, Gr. Klausstr. 12.

Stempel-Fabrik
Nikolaistrasse 6
Tel. 3668
Alfred Pfautsch.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikroskopische
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertig gerichtet und billig
Apotheker C. Krüger,
Königsstr. 24, Ecke Merseburgerstr.

Stadttheater
Beginn der Spielzeit 1916/17.
1. September:
Tarquato Tasso.
2. September:
Jugend.
3. September nachm. Volksvorstellung: Kabale und Liebe.
3. September abends:
Die Journalisten.
Vorverkauf eröffnet.
Abendkasse für die Spielzeit 1916/17 in 10 auf den Ganzen 7. III. I.

Apollo-Theater.
!! Nur noch 3 Gastspielabende!!
Winter-Tymians,
Fritz Thurm-Silvaré
in seiner pompösen Modenschau.
Donnerstag, den 31. August:
Abschieds-Benefiz
für Direktor Winter-Tyman.
Ab 1. September: Gastspiel des anerkannt besten Burlesk-Komikers
Hartenstein
mit seinem Ensemble.
Apollo-Vorzugsbons besorgen!

Volkspark Burgstraße 27.
Heute, Dienstag, den 29. August 1916, abends 8 1/2 Uhr:
Grosses Militär-Konzert!
ausgeführt von der Ersch.-Kapelle des Manof. Feld-Regt. Nr. 75.
Bei ungünstiger Witterung bestimmt im unteren Saal.
Die Geschäftsleitung.

Hofkonditorei Dietze
Am Kirchhof, Ecke Mühlweg.
Jeden Abend Konzerte
eines erfrischenden Künstler-Orchesters.
Die Konzerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

Bäcker und Konditoren
können unbedrucktes Zeitungspapier (Kontenreife), zu Einheitspreisen vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckereikontr., erhalten.

Geschäfts-Anzeiger.

Musikalien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Adfahr-Institute.
Kellnerstr. 1, Tel. 5257.
Emil Banse,
Bade-, Kur- u. Heilanstalt
Schürlick'sches Wasserheilbad, Saue und Biederfeldstr. 11/17, Tel. 2389.
Salle a. S., Hochstr. 11-17, Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Schwabenbadung auch ohne Veranlassung.
Näheres von Saue an jeder Zeit, Verabreichung aller Arten mehr. Bäder, Dampfbad, Barmenbad, Packungen, Güsse, Massage-Kuren etc.

Beerdigungs-Institute
Dr. Burkert, Kl. Steinstr. 4.
Bettfedern, Betten, Inletts Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17, billige Abl. u. Vert.

Bilderrahmen-Fabrik.
Reformbad, St. Klausstr. 14, am Markt, Telephon 3377.
Job. Mende, - Tel. 2821. -
Bürstenwaren.
A. Kunemann, Leipzigerstr. 25, Fernsprecher 2869.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Klingel-, Telefon-, Lichtschalter- und Beleuchtungskörper.
Franz Berger, Altd. Universitätsstr. 13, Telephon 2332.
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Klingel-, Telefon-, Lichtschalter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Brandenburgerstr. 26, Telephon 1281, gegründet 1872.

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krüger, Fischerplan 3, 3. 6205.
Kohlen, Briketts, Koks.
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H. Biederstr. 5, Telephon 0782.

Sahmünster.
Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3665.

Michel-Briketts
anerkannt beste Marke.
Halle'sches Kohlen- u. Brikett-Kontor
Wettbergstr. 17, Ecke S. Mühlweg
und anderen Häusern.
Kinderwagen u. Korbwaren
Theod. Wühr, Leipzigerstr. 94, Tel. 6118.
Herrengarderobe n. Mass.
D. Heimrich & Sohn, Steg 19.
Korsetts u. Leibbinden.
Special-Corsetfabrik Bernh. Hahn, Schmeerstr. 2, Fernr. 2795.

Lederhandlung.
Theod. G., Gr. Klausstr. 7, T. 1648.
Lichtbäder usw.
Reformbad, St. Klausstr. 14, am Markt, Telephon 3377.
F. H. G. Heilmann.
Alle Bäder, Fern- u. Massage, Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schallbe, Gr. Märkerstr. 26.
Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Näh.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. G. H. 47.
Optiker und optische Anstalten.
R. Kleemann, Moritzwinger 9.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Karas jun., Leipzigerstr. 4.
Wollwaren.
Gebr. U. u. S. Voigt, Gr. Ulrichstr. 26.

Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3665.